

theater ittigen

SPIEGLEIN AN DER WAND – WER IST DIE SCHÖNSTE...



Urs Hirschi

Es geht nicht um Schneewittchen im Märchen. Vielmehr geht es um die Empfindlichkeiten der Damen und Herren im Theaterensemble, welche die Rollen spielen sollen: Die Königin, eine launische, selbsternannte Diva, will nicht mit dem Prinzen, dem eingebildeten Trottel, zusammen spielen. Also wird die Rolle neu besetzt. Der Neue jedoch ist ein aufgeblasener Provinzheiri mit Starallüren. Der abgesetzte Prinz muss widerwillig in die Rolle des einzigen Zwerges schlüpfen; denn aus Kostengründen mussten die sechs andern Kleinwüchsigen (das ist der politisch korrekte Begriff für Zwerg) weggespart werden. Schneewittchen hat Liebeskummer und mag nicht mehr. Die Nerven der esoterisch angehauchten Regisseurin werden überstapaziert und der überforderte Projektleiter gerät ins Rotieren, weil der Sponsor unerfüllbare Forderungen stellt und wenn diese nicht eingehalten werden, das Geld ausgeht. In diesem Fall ist auch die treuergebene Regieassistentin machtlos. Einzig der Mann im Backstage behält dank gut gefülltem Flachmann – es reicht auch für andere Entnervte – die Nerven. Das ist der spannungsgeladene Stoff für ein Theater im Theater. Mit viel Fantasie

und Schwung hat Regisseurin Valérie Cuénod die bunten Szenen umgesetzt. Die theatralischen Rollen machen den Spielenden offensichtlich Spass und sie können ihr komödiantisches Talent ausspielen. Das kommt beim Publikum gut an.

Es gibt aber in dieser Inszenierung noch eine andere Seite: Die «Regisseurin» im Spiel, die sich so überlegen gibt, ist in Wirklichkeit dünnhäutig. Die Probleme im Ensemble, die Möglichkeit des Scheiterns dieser Theaterproduktion bescheren ihr Alpträume. In angedeuteten Traum-Szenen tauchen 7 dunkle Gestalten auf. Sind es die «eingesparten» Zwerge, die sich nun rächen? Ist es aufkommende Panik vor einem Theater-Scherbenhaufen? Oder sind es die täglichen Nachrichten in den Medien, die von einer Welt berichten, die aus den Fugen zu geraten scheint? Die streng choreografisch gestalteten Szenen bilden einen eindrücklichen Kontrast zum übrigen lustigen Geschehen. Licht und Ton, Kostüme und Masken tragen gekonnt dazu bei, dass das Spetakel auf der schlichten Andeutungsbühne makellos abläuft. Einmal mehr eine bemerkenswerte Aufführung.

INFOS ZUM STÜCK:

Das politisch korrekte Schneewittchen
von Christine Steinwasser
Regie: Valérie Cuénod

Requisiten und Kostüme: Gegenwart, 3 Spielorte, ca. 90 Min., 4D/4H/1Kind/7 Statisten, Rechte: www.detver.de, Kontakt Gruppe: www.theater-ittigen.ch

Kurzbeschreibung: Weil Theaterdiva Victoria von Escher mit dem arroganten Eric Höhn in der Rolle des Prinzen nicht einverstanden ist, muss dieser jetzt den Zwerg – korrekter gesagt – den Kleinwüchsigen spielen. Also eigentlich spielt er alle Kleinwüchsigen, denn für mehr Personal reicht das Budget nicht – trotz des Sponsors, der immer absurdere Forderungen stellt. In der kurzweiligen Komödie blickt das Publikum hinter die Kulissen eines Kleintheaters, das kurz vor dem Ruin steht, hinter die Fassaden von Schauspielern, deren eigenes Temperament sie aus der Rolle wirft und hinter das Erfolgsgeheimnis einer Inszenierung, die zum Scheitern verurteilt scheint.